

Impressionen für die Backsteinscheune

Dörte Bender aus Ribnitz-Damgarten stellt in Starkow Aquarelle aus.



Dörte Bender stellt in Starkow aus.
Foto: Uwe Roßner

Starkow (OZ) - Die letzten Bilder sind aufgehängt. Die Ausstellung steht. Auf die Eröffnung freut sich Dörte Bender. Wenn der Verein Backstein, Geist und Garten seinen diesjährigen Cafebetrieb am Ostersonntag aufnimmt, sind die Aquarelle der in Ribnitz-Damgarten lebenden Malerin für die Öffentlichkeit zugänglich.

„Es ist schön, diese Möglichkeit zu haben. Das passiert nicht alle Tage“, äußert sie und schränkt ein. Kunst sei mehr ein Hobby, so die Ornithologin. Seit 2009 ist sie in das Vogelmonitoring für Offshorewindparks auf der Nordsee mit eingebunden. 1988 entstanden ihre ersten Aquarelle. 1995 hatte sie ihre erste Ausstellung in Münster, auch im Rostocker Tor von Ribnitz-Damgarten konnte sie ihre Werke schon präsentieren. An Verkaufsausstellungen in Wustrow und Barth nahm sie bereits teil. Durch Zufall kam der Kontakt zum Verein Backstein, Geist und Garten zustande.

Eine kunstliebende Starkowerin erstand in der Bernsteinstadt Ribnitz-Damgarten eines ihrer Bilder und empfahl sie weiter. Mit ihrer „Sehr geehrte Landschaft“ betitelten Werkschau verbeugt sich Dörte Bender vor der Landschaft, dem Licht und dem Lauf der Tageszeiten in Mecklenburg-Vorpommern und Gottes Schöpfung an sich. Am Aquarell gefalle ihr das Spontane und die schnelle Arbeit. Gerade bei der von ihr bevorzugten Naßtechnik. Alles muss in einem Rutsch sitzen. „Es braucht Zeit bis dies in der Hand liegt“, fügt sie hinzu. Anders als bei Ölgemälden sei nur teilweise planbar, wie das fertige Werke am Ende aussehe. Das Verlaufen der Farben ließe sich bedingt kontrollieren. „Der Raum ist sehr gut geeignet“, äußert sie zur Backsteinscheune.

Die Aquarelle hätten genug Platz und die Betrachter könnten den für sie nötigen Abstand finden. Bodden, ein Seestück, ein Wiesenrain und aus den Wiesen aufsteigender Nebel sind beispielsweise die Motive der fünfzehn ausgewählten Exponate. Alles ist eine Verbeugung vor der von ihr so geliebten Natur. „Sie fasziniert mich in ihrer Vielfalt bis heute“, bestätigt Dörte Bender. Leicht fiel es ihr nicht. Der Rat ihres Sohnes Franz half beim Auswählen aus dem umfangreichen Fundus an Werken. Geworden ist daraus ein wohl sortierter Querschnitt aus ihrem bisherigen Schaffen.

Aus der Ferne habe Dörte Bender die Entwicklung Starkows verfolgt und sich im vergangenen Jahr einige Höhepunkte des Kultursommers im Jubiläumsjahr nicht entgehen lassen.

„Es ist hier so toll mit der Barthe und dem Garten. Die Landschaft ist auch die, die ich male. Ich kann mir vorstellen, dass viele diese Bilder mögen werden“, ergänzt sie.